III.

Das Fürstentum Liechtenstein.

14.

Vorgeschichte des Hauses Liechtenstein.

Der Stammsitz und die Stammgüter des fürstlichen Hauses Liechtenstein liegen in Österreich, Steiermark und Mähren. Es sind die Veste Liechtenstein zu Mödling bei Wien und eine gleichnamige Veste bei Judenburg in Steiermark. Von diesen Burgen trugen die Liechtensteine den Namen und waren Dienstmannen der Markgrafen von Österreich und Herzoge von Steiermark. Heinrich von Liechtenstein machte einen Kreuzzug gegen die heidnischen Preußen mit und als das Kreuzheer sich schon zur Flucht gewandt hatte, stellte er durch seine Klugheit und Tapferkeit das Treffen her und gewann den Sieg. Später kämpfte er ritterlich an der Seite des Königs Rudolf von Habsburg in der Schlacht auf dem Marchfelde (1278). Viele ruhmvolle Namen zieren von da an die Stammtafel dieses uralten Adelsgeschlechtes. Karl von Liechtenstein kämpfte für Kaiser Mathias und erhielt von diesem zum Lohne i. J. 1618 die Fürstenwürde und das Herzogtum Troppau.

Auf Kaiser Mathias folgte Ferdinand II., ein streng katholischer Monarch, der in seinen Erblanden der Reformation den Eingang verwehrte. Ungarn und Böhmen fielen von ihm ab; Österreich selbst erhob sich gegen ihn; aber durch seine Standhaftigkeit siegte Ferdinand II. und erhielt alle seine Länder wieder. Treu diente ihm Fürst Karl von Liechtenstein, stritt in den kaiserlichen Heeren gegen die Rebellen und war in der Schlacht am weißen Berge bei Prag (1620), welche über das Schicksal Böhmens entschied. Fürst Karl wurde Statthalter dieses Landes, aus welchem nun die neue Lehre verbannt wurde, erhielt vom Kaiser zum Ersatze für den in diesem Kriege erlittenen Schaden das Herzogtum Jägerndorf und erwarb noch viele andere Besitzungen.